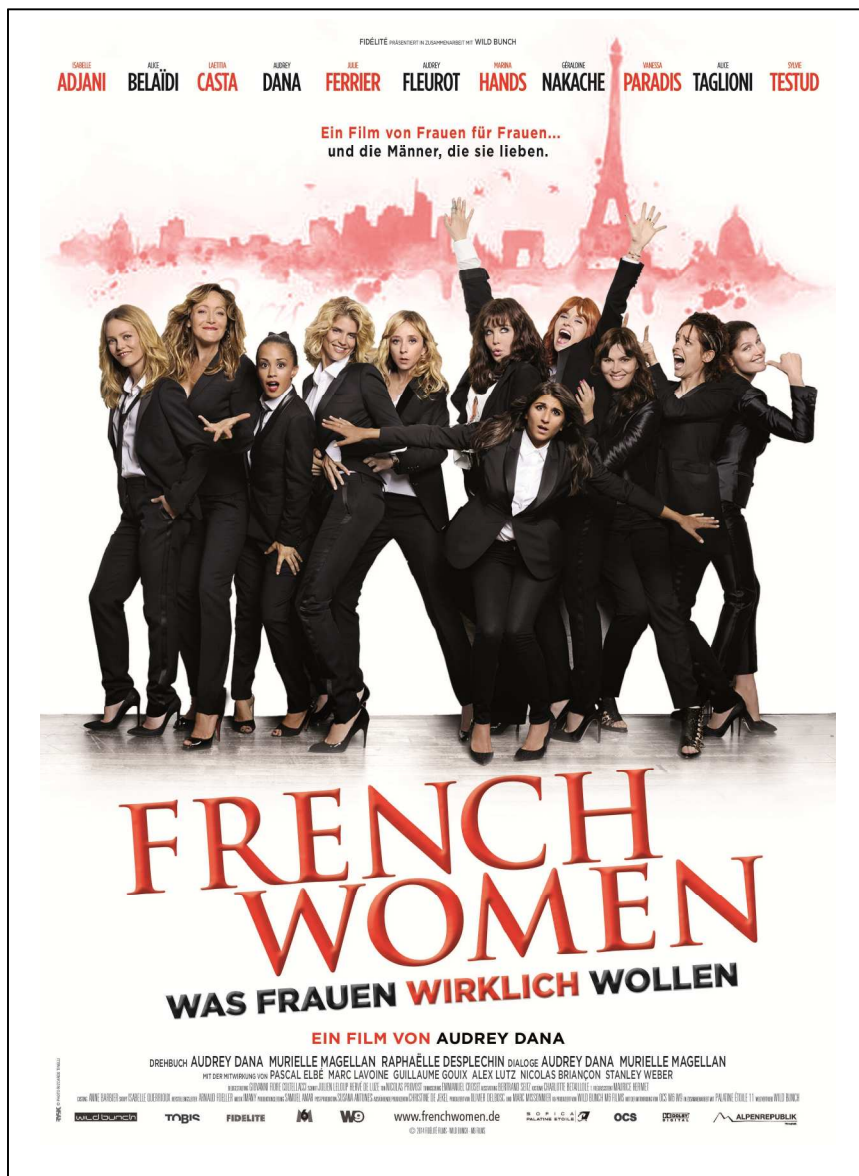


Präsentiert



Im Verleih von ALPENREPUBLIC

**PRESSEHEFT**

**Kinostart: 03. September 2015**

Ein Film von Audrey Dana

Mit Vanessa Paradis, Laetitia Casta, Isabelle Adjani

## VERLEIH



Alpenrepublik GmbH  
Ickstattstraße 12  
80469 München  
Tel: 089 30 90 679 40  
Fax: 089 30 90 679 11

[echo@alpenrepublik.eu](mailto:echo@alpenrepublik.eu)  
[www.alpenrepublik.eu](http://www.alpenrepublik.eu)

## PRESSEBETREUUNG

### **Panorama Entertainment**

Panorama Entertainment  
Amélie Linder / Petra Wagner  
Ickstattstraße 12  
80469 München  
Tel: +49 89 30 90 679 -33 / -36  
Fax: +49 89 30 90 679 11

[amelie.linder@panorama-entertainment.com](mailto:amelie.linder@panorama-entertainment.com)  
[petra.wagner@panorama-entertainment.com](mailto:petra.wagner@panorama-entertainment.com)  
[www.panorama-entertainment.com](http://www.panorama-entertainment.com)

## VERTRIEB



TOBIS FILM GmbH & Co. KG  
Kurfürstendamm 63  
D – 10707 Berlin  
Tel: +49 30 839007-0  
Fax: +49 30 839007-65

[info@tobis.de](mailto:info@tobis.de)  
[www.tobis.de](http://www.tobis.de)

Pressematerial, Trailer, Fotos stehen unter [www.filmpresskit.de](http://www.filmpresskit.de) zum Download bereit

### Technische Daten

Land:	Frankreich 2014
Originaltitel:	Sous les jupes des filles
Filmlänge, Material:	116 Minuten, Digital
Format:	HD 5.1.
Ton:	Dolby Digital

## **Besetzung**

Rose	Vanessa Paradis
Lili	Isabelle Adjani
Agathe	Laetitia Casta
Sam	Sylvie Testud
Adeline	Alice Belaïdi
Jo	Audrey Dana
Fanny	Julie Ferrier
Sophie	Audrey Fleurot
Inès	Marina Hands
Ysis	Géraldine Nakache
Marie	Alice Taglioni

## **Stab**

Regie	Audrey Dana
Buch	Audrey Dana
	Murielle Magellan
	Raphaëlle Desplechin
Dialoge	Audrey Dana
	Murielle Magellan
Kamera	Giovanni Fiore Coltellacci
Schnitt	Julien Leloup
	Hervé Deluze
Ton	Nicolas Provost
	Emmanuel Croset
Ausstattung	Bertrand Seitz
Kostüme	Charlotte Betaillole
Casting	Anne Barbier
Musik	Imany
Produktionsleitung	Samuel Amar
Produzenten	Olivier Delbosc
	Marc Missonnier
Ausführende Produzentin	Christine de Jekel
Co-Produktion	Wild Bunch
	M6 Films

## Kurzzinhalt

Im frühlingshaften Paris kreuzen sich die turbulenten Wege von elf Frauen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Was sie jedoch alle eint, ist die gemeinsame Jagd nach Liebe, Glück und Freundschaft. Die freiheitsliebende Jo (Audrey Dana) hat eine Affäre mit einem verheirateten Mann, der, wiederum frisch von seiner Frau erappt, plötzlich bei ihr einzieht. Als dann am Wochenende auch noch seine Teenager-Kinder auf ihrem Sofa sitzen, wird das große Glück schon kleiner. Jos Freundin Agathe (Laetitia Casta) hingegen glaubt noch an die wahre Liebe – dumm nur, dass ihr nervöser Magen sie in die peinlichsten Situationen bringt. Die Karrierefrau Rose (Vanessa Paradis) leitet ein millionenschweres Unternehmen, erkennt jedoch irgendwann, dass sie nicht eine einzige Freundin hat. Kurzerhand beauftragt sie ihre junge Assistentin Adeline (Alice Belaïdi) mit der Suche. Adeline selbst ist gerade mit Freundschaftsdiensten ausgelastet, deckt sie doch ihre Freundin Ysis (Géraldine Nakache): Die Mutter von vier Söhnen hat sich nämlich soeben unsterblich in die Babysitterin Marie (Alice Taglioni) verliebt.

Voller Esprit und Witz, unberechenbar, leidenschaftlich und albern, schlau, eifersüchtig und neurotisch erleben wir mit FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN eine Tour d'Amour durch Paris wie sie unterhaltsamer nicht sein könnte!

## Pressenotiz

Zu ihrem ersten Film in eigener Regie wurde die Schauspielerin Audrey Dana („Sehnsucht nach Paris“) vor allem deshalb angeregt, weil sie es leid war, dass in französischen Komödien gern mal der Mann im Mittelpunkt steht und Frauen meist nur als Beiwerk dienen. Das episodische Drehbuch, das Dana aus Interviews mit über 100 Geschlechtsgenossinnen entwickelte, ergründet ebenso geistreich wie schlagfertig die Irrwege und Überraschungen im Leben ganz unterschiedlicher Frauentypen. Unverfroren, sexy und witzig verknüpft die Regisseurin, die selbst eine kleine Rolle in ihrem Regiedebüt übernahm, die facettenreichen Handlungsstränge zu einer eng ineinander verwobenen Komödie über Sehnsüchte und Ängste, die wohl jede(r) kennt. Frauen sind unergründlich? Stimmt! Aber nach dieser mitreißenden Hommage an das Leben, die Liebe und natürlich die Frauen selbst ist man(n) vielleicht ein bisschen schlauer. Wunderbar besetzt mit einem weiblichen All-Star-Team, das Vanessa Paradis, Laetitia Casta und Isabelle Adjani ebenso charmant wie souverän anführen, stürmte FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN auf den ersten Platz der französischen Kinocharts und begeisterte am Ende rund 1,5 Millionen Zuschauer.

# AUDREY DANA & MURIELLE MAGELLAN ÜBER IHREN FILM

## DAS DREHBUCH

Audrey Dana: Auslöser für diesen Film war mein Frust als Schauspielerin und das Bedürfnis zu zeigen, dass wir Mädels das Publikum auch zum Lachen bringen können, wenn wir Figuren spielen, die komplexer sind als die, die man uns normalerweise anbietet. Ich wollte einen Frauenfilm über Frauen drehen, und mir war klar, dass ich ihn nicht allein würde schreiben können, sondern dass es dazu mehrere denkende Köpfe brauchte. Also traf ich verschiedene Autorinnen, aber kaum hatte ich Murielle kennengelernt, wusste ich, dass sie es ist...

Murielle Magellan: Ich hatte ebenfalls Lust, über Frauen zu schreiben, und als Audrey mir während unseres Gesprächs von ihrer Absicht erzählte, hat es sofort Klick gemacht. Kurz davor war ein Film ins Kino gekommen, der „Männer und die Frauen“ heißt und seine männlichen Helden in einem weniger glorreichen Licht als sonst üblich zeigte. Damals dachte ich, dass es höchste Zeit wird, dass wir Frauen das Wort ergreifen, um uns so zu zeigen, wie wir es für richtig halten...

AD: ... sozusagen gänzlich unverstellt.

MM: Jedenfalls in unserer ganzen Komplexität. Wenn Männer über Frauen schreiben, läuft es häufig auf eine Karikatur hinaus. Entweder sind sie total hysterisch oder edelmütige Heldinnen.

AD: Das Spektrum der Rollen, die wir spielen dürfen, bewegt sich normalerweise zwischen guter Freundin und Schlampe. Wir haben eigentlich nur die Wahl, die Heilige, die Mutter oder die Hure zu sein.

MM: Oder eben die edelmütige Heldin.

AD: Wobei diese Heldin meistens sehr eindimensional ausfällt. Im Kino kann eine Frau nur perfekt sein, einwandfrei und stark. Und sie weint auch nie...

MM: Aber wir wollten endlich aus einem anderen Blickwinkel erzählen. Frauen sind nun mal ausgesprochen vielschichtige Wesen, die sehr wohl gleichzeitig hysterisch und heldenhaft stark sein können, um die Welt zu retten. Genau darüber wollten wir schreiben und jene Region erforschen, wo beides aufeinander trifft.

AD: Nun ja, die Begegnung mit Murielle blieb jedenfalls nicht die einzige. Es gab ganz viele Begegnungen, denn wir wollten ja nicht nur mehrhändig schreiben, wir wollten in diesem Zusammenhang auch eine Menge Frauen treffen. Weil man gar nicht genug Erfahrungen sammeln kann, wenn man beim Erzählen auch nur einen Bruchteil der Komplexität der modernen Frau erfassen möchte. Wir haben mit Unbekannten gesprochen und mit Frauen, die unsere Zeit prägen, mit großen Schriftstellerinnen und Unterwäsche-Designerinnen, mit erfolgreichen Geschäftsfrauen und renommierten

Journalistinnen, mit Gynäkologinnen und Hautärztinnen, die in ihren Sprechstunden ja selbst viel mit Frauen zu tun haben. All diese Frauen haben sich uns geöffnet, denn wir versprachen ihnen, dass sie anonym bleiben, und eine nach der anderen offenbarte uns ihre verrücktesten Widersprüche.

Es gibt so viele Schauspielerinnen, die mich zum Träumen bringen. Das Casting hat sich deshalb praktisch von selbst ergeben, auf sehr organische Weise. Da gibt es jene, die von Anfang dabei waren und jedes Treatment kennen. Andere sind erst auf halber Strecke mit ins Boot gekommen, manche wiederum sogar erst ein paar Wochen vor Drehbeginn. In vielen Gesprächen haben unsere Schauspielerinnen uns verraten, was sie gern spielen und was sie in einem Film über die Frau des 21. Jahrhunderts sehen möchten. Auf diese Weise ist FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN entstanden – nämlich aus den Sehnsüchten und Frustrationen dieser Schauspielerinnen und all dem, was uns zuvor die anderen Frauen erzählt hatten.

Wir haben zu dritt mit dem Schreiben angefangen, und es zeigte sich schnell, dass Raphaëlle Desplechin und wir uns perfekt ergänzen. Raphaëlle hat wirklich sehr lange mit uns gearbeitet, sie war ja schon bei den Interviews mit den Frauen dabei und schrieb mit uns zusammen die ersten Drehbuchversionen. Aber als es schließlich um die Dialoge ging, blieben Murielle und ich unter uns.

MM: Während der ersten Etappe, die wir zu dritt bestritten, ging es vor allem darum, das wertvolle, wahnsinnig umfangreiche Material, das uns zur Verfügung stand, zu sichten und zu strukturieren, damit wir uns letzten Endes bei den Dingen bedienen konnten, die unter dramaturgischen Gesichtspunkten am interessantesten waren. Das war nicht immer leicht, denn vieles war ein wenig heikel und eignete sich nicht zwangsläufig für eine Komödie. Wir mussten also aussieben und manche Sachen verwerfen.

AD: Was durchaus weh tat. Denn das Material, das wir sichten mussten, war so umfangreich!

MM: Mir persönlich tat es nicht unbedingt weh. Aber mein Fall lag auch ein wenig anders: Vormittags schrieb ich an meinem Roman, einer sehr kompakten, ungeschminkten Liebesgeschichte, und nachmittags beschäftigte ich mich gemeinsam mit Audrey und Raphaëlle mit all diesen anderen Frauen, die wir ebenfalls ungeschminkt zeigen wollten. So gesehen beschäftigte ich mich zwar die ganze Zeit mit Frauenthemen, aber das eine hatte mit dem anderen überhaupt nichts zu tun.

## AUDREYS FILMFIGUR (JOE)

MM: Schon beim Schreiben hat Audrey der Figur der „Joe“, die ja quasi ein Opfer ihrer Hormone ist, sehr persönliche Dinge mitgegeben. Joe erlebt im Laufe der Geschichte viele Höhen und Tiefen, die alle mit den Vorgängen in ihrem Körper zusammenhängen. Allein darüber musste ich schon lachen, denn die meisten Frauen sind sich gar nicht bewusst, was wir in der Beziehung alles erdulden müssen. Joe hingegen ist sich total darüber im Klaren, dass ihre Launen von ihren Hormonen diktiert werden.

AD: Aber wir sind dann ja noch ein bisschen weiter gegangen. Joe träumt von der großen Liebe, aber es ist alles furchtbar kompliziert, es ist sogar ein ganz gewaltiges Problem. Denn sie glaubt felsenfest, dass sie nicht dafür gemacht ist, mit einem Mann zusammen zu leben, weil sie viel zu ruhelos und zwiegespalten ist. Deshalb versteift sie sich irgendwann auf verheiratete Männer, für sie ist das die Lösung ihres Problems.

MM: Was politisch natürlich ziemlich unkorrekt ist. Aber wir wollten zeigen, dass eine Frau, die sich selbst verwirklichen will, sich nicht unbedingt an die Spielregeln halten muss, die man uns ständig auferlegen will – oder jene, die wir uns selbst auferlegen. Das Leben spielt sich manchmal eben auch außerhalb des vorgegebenen Rahmens ab. Jedenfalls kommt die Figur, die Audrey spielt, irgendwann dahinter. Um glücklich zu werden, muss sie ihren Frieden damit machen, dass sie eben gegen die Normen verstoßen muss.

## FRAU UND WEIBLICHKEIT HEUTE

MM: Es gibt nicht *die* Frau, oder *die* Definition des Weiblichen. Ganz im Gegenteil, Frau zu sein bedeutet heute, *wer* diese Frau ist, Sie, Audrey oder ich... Trotzdem fällt mir in dem Zusammenhang ein Wort ein, und dieses Wort ist Freiheit. Damit will ich sagen, dass ich glaube, dass die moderne Frau idealerweise frei ist. Sie sollte sich unbedingt frei verwirklichen können.

AD: Für die Männer ist es natürlich verflucht kompliziert: Wie kann der Mann seinen Platz in einer Welt finden, in der die Frau gerade dabei ist, sich einen neuen zu suchen? Wie kann der Mann seinen Platz innerhalb einer Beziehung finden, an der Seite eines UFOs, zu dem sich die Frau im Laufe ihrer wahnsinnig schnellen Verwandlung entwickelt hat?

## EIN WEIBLICHES VORBILD, EINE INSPIRATION

AD: Wir waren daheim fünf überraschend unterschiedliche Mädchen. Nicht eine ähnelt der anderen, keine hat was mit der anderen gemein. Allein das ist ja schon Inspiration genug. Unter meinen Schwestern war es vor allem die Älteste, die schon früh völlig vorurteilsfrei ihre Geschlechtsgenossinnen betrachtete, ihre Sexualität, ihre Freiheit, ihr Potenzial. Meine Mutter repräsentierte eine bestimmte Form von Weiblichkeit, aber mit ihr haben wir nie darüber gesprochen, das war quasi tabu. Es war meine große Schwester, die mir mein Bild von Weiblichkeit vermittelt hat, sie war die Stabilste von uns allen, eine, die mit beiden Beinen auf der Erde stand. Sie las leidenschaftlich gern die großen Autoren, und ihre Vorstellung von Freiheit verdankt sie mit Sicherheit auch ihrer Lektüre. Sie war es, die

mich immer wieder ermunterte, Regeln zu brechen. Und die mir klar gemacht hat, dass wir Frauen auf keinen Fall zulassen dürfen, dass man unsere Gedanken von außen einengt.

MM: Ich glaube, dass ich viel aus Büchern über die Weiblichkeit erfahren habe, ein wenig auch im Kino, aber vor allem aus den Chansons von Barbara – die hatte etwas Animalisches in ihrer sinnlichen Stimme, ihrem Vibrato. Simone de Beauvoir hat mich auch interessiert, jedenfalls die kleine Intellektuelle in mir. Ich glaube, dass ich mich aus all diesen Quellen bedient und dann nach und nach versucht habe, die Einzelteile zu einem Weiblichkeits-Puzzle zusammensetzen. Ich bin ja mit zwei Brüdern aufgewachsen, und obwohl wir zu Hause über viele Dinge sprachen, blieb das Thema ausgespart. Meine Identität als Frau habe ich mir selbst erarbeitet, in diesem geheimen, intimen, keuschen Raum. Ich glaube, dass es mir auch deshalb so wahnsinnig viel Spaß gemacht hat, zusammen mit Audrey unsere Interviews mit diesen Frauen zu bearbeiten, weil ich lange Zeit nicht wusste, was Weiblichkeit eigentlich ist.

### **EINDRÜCKE VOM DREH**

AD: Murielle gab sich nicht mit dem Schreiben zufrieden. Sie war diejenige, die mir während der Dreharbeiten sagte, wo's lang geht, und immer, wenn sich mehr als zwei Schauspielerinnen am Set befanden, hockte sie sich auch hinter den Videomonitor. Ich glaube, dieses zweite Paar Augen war gar nicht schlecht, denn es konnte sich auf die Schauspielerinnen konzentrieren, während ich woanders hin schaute – und umgekehrt. Außerdem musste man mir wirklich sagen, wo es lang geht, weil ich an allen Fronten gleichzeitig kämpfte. Na ja, und dann fing auch noch das Wetter an, verrückt zu spielen. Es gab Wolkenbrüche, die sich gewaschen hatten.

MM: Ja, das Wetter entsprach genau unserem Film. Denn schon tagsüber...

AD: ... war's stockfinster. Vom allerersten Drehtag an war es bereits morgens um zehn Uhr stockfinster.

MM: Im Grunde genau so, wie es im Drehbuch stand – dabei herrschte doch Sommer! Das hatte etwas Beängstigendes...

AD: ... und war verrückt zugleich. Die Zeitungen kannten nur ein Thema: das Wetter. Und es gab witzigerweise nicht eine Schauspielerin, die mich nicht darauf angesprochen oder mir was dazu gesimst hätte. Abgesehen davon, ging's mir einfach verdammt schlecht. Denn die Dreharbeiten fingen ja mit meiner Filmfigur an – es fühlte sich so brutal an, dass es das Beste und zugleich das Schlimmste war, was mir passieren konnte. Ich war nämlich gezwungen, rückhaltlos ins kalte Wasser zu springen, was mir wiederum half, mir den Film auf vertraute Weise anzueignen, nämlich als Schauspielerin. Und nachdem meine Szenen im Kasten waren, brauchte ich nur noch hinter der Kamera zu stehen!



# **VANESSA PARADIS (ROSE)**

## **DIE BEGEGNUNG**

Ich traf Audrey ein paar Monate vor Drehbeginn. Es gefiel mir, wie energisch und enthusiastisch sie von ihrem Film erzählte, und das war ausschlaggebend dafür, dass ich ihr Rollenangebot annahm. Rose, meine Filmfigur, ist ja eher unsympathisch, ich würde sie als Gefühlsbehinderte bezeichnen. Sie kommt im Grunde mit niemandem wirklich klar, abgesehen von sich selbst, und stellt sich nie in Frage. So eine Figur zu spielen ist eine echte Gratwanderung. Ich hatte Angst, dass ich sie nicht verstehen oder mögen würde. Aber Audreys Lebensfreude wirkt so ansteckend, dass man sich unter ihrer Regie einfach nur amüsieren will, auch wenn die Rolle überhaupt nichts mit einem zu tun hat. Nachdem wir uns kennengelernt hatten und ich sie eine Weile beobachten konnte, waren meine Zweifel und Bedenken wie weggeblasen.

## **WEIBLICHE VORBILDER**

Die erste Frau, die mir in den Sinn kommt, ist meine Mutter. Ich bewundere sie sehr, denn sie ist eine verdammt tolle Frau. Ich weiß, was für ein Glück ich habe, so eine großartige Frau als Mutter zu haben. Ich war auch viel mit meiner Großmutter zusammen, die ebenfalls eine fabelhafte Frau ist. Ich bin in meinem Leben zahlreichen Frauen begegnet, Frauen, die Single waren oder in einer Beziehung lebten, großzügigen und traumatisierten Frauen... Jede einzelne von ihnen eignet sich im Grunde als Vorbild, denn bereichernd sind ihre Erfahrungen allemal. Auch davon handelt unser Film: So unterschiedlich wir Frauen sein mögen, letzten Endes läuft alles auf eines hinaus – das Herz.

## **DIE MODERNE FRAU UND WEIBLICHKEIT HEUTE**

Frau zu sein, bedeutet... eine glückliche Frau zu sein, eine, die zu ihren Entscheidungen steht. Manche wollen alles sein: Hausfrau, Superwoman und so weiter. Aber die perfekte Balance zu finden, ist ganz schön schwer. Natürlich sollte man sich anhören, was andere zu sagen haben, aber man muss auch egoistisch genug sein, um sich selbst und andere glücklich machen zu können.

## **EINDRÜCKE VON DEN DREHARBEITEN**

Die Stimmung war schlicht bombastisch. Am Set wimmelte es von großartigen Schauspielerinnen und fantastischen Frauen. Zu sehen, wie Audrey uns immer wieder Lust machte, war eine einzigartige Erfahrung. Diese Jubelstimmung hat alle erfasst und beflügelt. Man kann sich nicht vorstellen, wie angenehm, amüsant und befreiend dieser Dreh war! In den Pausen haben wir uns Mädelsgeschichten erzählt, unsere eigenen oder die unserer Schwestern, Mütter, Freundinnen und Cousinen...

## **AUDREY DANA**

Audrey am Set zu erleben, war einfach sagenhaft. Sie war unglaublich präzise und gleichzeitig sehr sensibel, und sie hatte immer ein offenes Ohr für uns. Für elf total unterschiedliche Schauspielerinnen ein offenes Ohr zu haben, ist bestimmt nicht leicht. Aber es ist ihr hundertprozentig gelungen, uns für ihren Film zu begeistern.

# **ISABELLE ADJANI (LILI)**

## **DIE BEGEGNUNG**

Mein Agent hatte mir erzählt, dass Audrey Dana einen Film über Frauen vorbereitet. Außerdem wusste ich, dass sie – neben der eigentlichen Drehbucharbeit mit ihren Co-Autorinnen – auch zusammen mit den Schauspielerinnen schrieb, die dabei sein würden. Ich fand diese Idee sehr originell. Außerdem mag ich die Filme von Schauspielern und Schauspielerinnen, die hinter die Kamera wechseln, obwohl sie manchmal vielleicht nicht ganz so gelungen sind. Ich liebe Audrey, ihre Vitalität und wie lebendig sie... die Welt sieht. In meinem Fall war das Besondere, dass ich von Audrey als letzte kontaktiert wurde, und zwar für eine Figur, deren Eigenschaften und Geschichte bereits feststanden. Als wir uns das erste Mal trafen, verstanden wir uns auf Anhieb, und das Gespräch verlief sehr offen, vertrauensvoll und einmütig. Danach habe ich keine Sekunde gezögert.

## **DIE ROLLE**

Von allen Frauen im Film beruht die Figur, die ich spiele, am wenigsten auf persönlichen Elementen. Aber es ist mir gelungen, ein paar private Dinge hinzuzufügen, etwa meinen Standpunkt über die Pille – ich bin überzeugt, dass sie Brustkrebs verursacht. Lili, meine Filmfigur, fürchtet, dass sie keinen Sexappeal mehr hat, grübelt übers Älterwerden nach und möchte immer noch Party machen, wie ihre 16-jährige Tochter. Die Rolle ist eine augenzwinkernde Hommage an mich selbst und andere Frauen, wie man sie überall findet. Audrey Dana ist ein sehr großzügiger Mensch. Das spornte mich an, ebenfalls großzügig zu sein und bei diesem Projekt mitzumachen, auch wenn es nur eine kleine Rolle ist, die ich spiele – die Älteste der Gruppe nämlich, eine, deren Laune ziemlich explosiv ist. Hin und wieder „blau zu machen“, tut mir einfach gut.

## **DIE MODERNE FRAU UND WEIBLICHKEIT HEUTE**

Weiblichkeit ist nichts Angeborenes. Man muss schon über eine ausgeprägte Anpassungsfähigkeit verfügen, wenn man seine Weiblichkeit mit seiner Psyche und der Gesellschaft in Einklang bringen möchte, denn wir leben in ausgesprochen frauenfeindlichen Zeiten. Es gibt so vieles, was einen daran hindern kann, zu seiner Weiblichkeit zu finden – bei manchen fängt es schon sehr früh an, mit Vätern oder Müttern, die einem Stolpersteine in den Weg legen. Aber Weiblichkeit sollte von jedem und jeder respektiert werden, und man sollte zulassen, dass sie sich entwickelt. Es gibt eine bestimmte Weiblichkeit, die künstlich ist und aufgesetzt wirkt. Auf der anderen Seite habe ich weder bei mir noch bei anderen beobachtet, dass sich Weiblichkeit ohne Leid und Schmerz erkämpfen lässt. Weiblichkeit ist ein Revier, das man permanent für sich selbst erobern und gegen Eindringlinge verteidigen muss. Leute, die uns kleinmachen wollen, gibt es zur Genüge...

## **WEIBLICHE VORBILDER**

Die Frauen, die ihren Ruhm vor allem ihrer Weiblichkeit verdanken, führen und führten nicht unbedingt das glücklichste Leben. Ich habe im Lauf der Zeit einige Frauen gespielt, die ein tragisches Schicksal hatten, und das hat bei mir dazu geführt, dass ich mich immer mehr nach Anonymität sehne.

## **EINDRÜCKE VON DEN DREHARBEITEN**

Für eine französische Komödie, die von einer Frau inszeniert wurde, herrschte eine außergewöhnliche Energie. Wir drehten ja in Paris, deshalb waren wir alle quasi zu Hause und verbrachten die Abende nicht zusammen. Wenn wir uns sahen, dann am Set – und an einem Set gehen wir natürlich unserem Beruf nach. Trotzdem herrschte eine tolle Stimmung, alle haben aktiv mitgearbeitet, und unsere Anführerin war Audrey.

## **AUDREY DANA**

Sie ist großartig, zäh, präsent – und lässt nie jemanden hängen. Unter solchen Bedingungen zu arbeiten, davon träumen wir alle. Und dann diese Energie! So was habe ich noch nicht erlebt – Audrey kam mir vor wie eine Athletin. Und wenn eine Athletin Regie führt, will das etwas heißen. Ich hatte das Gefühl, in einem Stadion zu sein – von den Proben bis zum Dreh. Ja, Audrey ist wie eine Stadion-Göttin in Shorts, T-Shirt und Turnschuhen.

## **LAETITIA CASTA (AGATHE)**

### **DIE BEGEGNUNG**

Als ich Audrey in ihrem Produktionsbüro traf, sagte sie mir, dass sie schon rund 400 Frauen getroffen hatte. Ich dürfte also die 401. gewesen sein, doch ihr Enthusiasmus war immer noch intakt. Sie steckte voller Energie und hatte wahnsinnige Lust, diesen Film zu machen. Und ich mochte ihr Drehbuch, ihre Art zu schreiben, ihre Arbeit.

### **DIE ROLLE**

Ich glaube, dass wir alle ein bisschen was mit Agathe gemein haben. Sie ist ein echtes Sensibelchen und in dieser Hinsicht vermutlich typisch weiblich, auch wenn bei ihr alles übersteigert ist. Jedenfalls ist ihr Mix aus Schüchternheit und Unsicherheit typisch für Frauen, die kein Selbstvertrauen besitzen. Sie wertet sich selbst ständig ab, dabei hat sie einiges auf der Pfanne. Sie ist ein Tollpatsch und zugleich wahnsinnig romantisch, und ich bin überzeugt, dass wir alle ein bisschen so sind. Ich für mein Teil wirke sehr stark, so als ob ich wüsste, was ich will, aber ich habe ebenfalls meine tollpatschige, schüchterne Seite. Auch die Romantikerin in mir ist immer noch sehr präsent – für wie lange noch, kann ich allerdings nicht sagen. Agathe und ich sind uns sehr ähnlich. Nicht nur ich, auch die anderen haben viel gearbeitet, um uns die Rollen anzueignen. Audrey spielt meine beste Freundin, und es galt, die starke Verbindung zwischen den Figuren glaubwürdig wiederzugeben. Zwischen der Phase, in der ein Autor das Drehbuch schreibt, und dem Moment, in dem ein Schauspieler sich der Rolle annimmt, kommt es zu Änderungen, damit das Ganze authentisch und wahrhaftig wirkt. Aber dann ging es ziemlich schnell.

### **DIE MODERNE FRAU UND WEIBLICHKEIT HEUTE**

Für mich bedeutet Frausein heutzutage, seine Fehler und Schwächen zu akzeptieren und nicht zu versuchen, den Frauen zu ähneln, die wir in den Zeitschriften sehen. Und das muss ausgerechnet ich sagen! (*lacht*) Aber mit einem Mann zusammen zu sein, bedeutet

eben nicht, irgendwelche Posen im Bett oder im Leben einzunehmen, sondern sich selbst zu verwirklichen. Das ist es, was es heißt, Frau zu sein, davon bin ich überzeugt, aber letztlich gilt das auch für alle. Was am Ende zählt, ist, dass man seiner Eingebung folgt und sich nicht anpasst. Ich wiederhole es sehr oft: Feingefühl ist keine Schwäche, sondern eine Qualität, die einem im Leben weiterhilft. Aber ganz abgesehen davon, glaube ich, dass ich kein Mann sein könnte. Dafür liebe ich die Männer zu sehr.

## **WEIBLICHE VORBILDER**

Mein Vorbild ist eine sehr einfache Frau, deren Namen ich für mich behalten möchte. Sie hat schlimme, unglaublich traurige Dinge erlebt, und ich habe mitbekommen, wie sie kämpfen musste, um ihren Platz im Leben zu finden. Ihre Erfahrungen haben mich insofern inspiriert, dass mir dadurch klar wurde, dass ich auf keinen Fall so leben will wie sie. Denn diese Frau hatte kein Leben, sie konnte sich nicht selbstverwirklichen, ja nicht einmal wirklich *sein*. Da gab es nichts, keine Kreativität, keine Sehnsucht. Aber ich sagte mir: „Ich werde leben!“ Keine Ahnung, ob mein Beispiel ein gutes Beispiel ist, aber immerhin ist es sehr konkret.

## **AUDREY DANA**

Audrey hat eine sagenhafte Energie, und in mancher Hinsicht war das der Grund, weshalb ich diesen Film machen wollte.

## **SYLVIE TESTUD (SAM)**

### **DIE BEGEGNUNG**

Bei unserem ersten Gespräch sagte Audrey zu mir, dass sie einen Film drehen möchte, der sich dem Thema Frau von allen Seiten nähert. Dann erwähnte sie noch, dass ich ihrer Meinung nach zu denjenigen gehöre, die die moderne Frau repräsentieren, und das ließ mich nicht kalt. Damals hatte sie gerade erst mit ihren Recherchen begonnen. Wir trafen uns zwei Mal, um über meine Filmfigur zu sprechen. Sie wollte, dass sie mir ähnlich ist, was mir offen gestanden ein bisschen Angst machte. Auf der anderen Seite fand ich den Gedanken spannend, die Frau, die ich bin, mit den Augen einer anderen Frau zu sehen. Der Rest hat sich dann praktisch von allein ergeben.

### **DIE ROLLE**

Sam, meine Filmfigur, hat sehr viel Ähnlichkeit mit mir. Da wäre zum einen ihre androgyne Art, die man mir auch nachsagt. Und weil der Mensch ein widersprüchliches Wesen ist, das sich aus zahlreichen Facetten zusammensetzt, bin ich einerseits sehr mutig und andererseits ein echter Angsthase. Außerdem ähnele ich meinen Geschlechtsgenossinnen in unserem Film, die wirklich das Bild der modernen Frau widerspiegeln. Nehmen wir nur mal die Figur, die Géraldine Nakache spielt: Sie ist Hausfrau und eine echte Mimose, die an allem zweifelt, aber trotzdem von der Stelle kommen möchte, während sie sich Fragen stellt, die wir uns alle stellen. Oder Sams Schwester, die von Isabelle Adjani gespielt wird –

sie sieht ihrer Tochter beim Erwachsenwerden zu und hat Mühe zu akzeptieren, wie schnell die Zeit vergeht. Eine Figur, die ich sehr bewegend finde.

## **DIE MODERNE FRAU UND WEIBLICHKEIT HEUTE**

Meiner Meinung nach kann sich Weiblichkeit auf unterschiedliche Weise ausdrücken. Für mich ist in erster Linie wichtig, dass man so sein kann, wie man sein möchte. Wir leben ja in einem Land, das uns wirkliche Freiheiten bietet. Ich finde es großartig, dass wir mit unserer Weiblichkeit spielen können, indem wir beispielsweise dreckige Sportschuhe oder hohe Hacken tragen. Sich zu schminken und die Haare toll zu frisieren, heißt ebenfalls, dass wir mit dem Bild spielen, das wir nach außen senden. Aber am wichtigsten ist meiner Meinung nach, dass wir Frauen nach Freiheit streben sollten.

## **WEIBLICHE VORBILDER**

Ich hatte mehrere Vorbilder. Da gab's zum Beispiel Blondie, von der ich ein Riesenfan war. Ich fand sie wahnsinnig sexy und total Rock'n'Roll, und die Art, wie sie tanzte und sang, hatte was Revolutionäres. Klar, sie hatte auch was Lolita-mäßiges, doch gleichzeitig wirkte sie unglaublich stark. Ihren Körper benutzte sie fast wie eine Waffe. Großartig! Zu den Frauen, die ich bewunderte, gehörte auch Sonia Rykiel: Obwohl es bei ihr um Mode und Femininität ging, wirkte sie ebenfalls sehr stark auf mich; sie war eine Intellektuelle, stand auf Lyrik und nahm sich alles heraus. Und dann war da natürlich noch Elisabeth Badinter... Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, muss zwangsläufig ein bisschen Feministin sein. Und gerade weil ich mich nicht täglich dafür engagiere, behagt es mir nicht zu wissen, dass Frauen immer noch weniger verdienen als Männer und dass der Grund für jede Menge Leid die bloße Tatsache ist, dass Männer körperlich einfach stärker sind als Frauen...

## **EINDRÜCKE VON DEN DREHARBEITEN**

Die Tatsache, dass wir am Set so viele Frauen waren, hat bei uns paradoxerweise zu der Erkenntnis geführt, wie viel Männlichkeit in uns steckt. Und sie half uns zu begreifen, dass Weiblichkeit sich bei jeder Frau auf sehr individuelle Weise ausdrückt. Zu sehen, dass es genauso viele Möglichkeiten des Frauseins gibt, wie es Frauen gibt, war wunderbar.

## **AUDREY DANA**

Sie ist ein sehr aufrichtiger, großzügiger, zuvorkommender Mensch, in dessen Gesellschaft man sich wohl fühlt. Ich bin überzeugt, dass sie ihr gestecktes Ziel erreicht hat.

# **ALICE BELAÏDI (ADELINE)**

## **DIE BEGEGNUNG**

Audrey hatte mich in „Radiostars“ gesehen und rief an, um mir eine Rolle in dem Film anzubieten, den sie schreiben wollte. Wir haben uns auf einen Kaffee getroffen und deutlich mehr über uns, unser Leben, unsere Kerle und den ganzen Rest gesprochen als über den Film selbst.

## **DIE ROLLE**

Adeline, die Filmfigur, die ich spiele, arbeitet für Rose (Vanessa Paradis). Sie ist das genaue Gegenteil von mir: eine junge Frau, die nicht leicht zu durchschauen ist, introvertiert, ängstlich. Sie balanciert auf einem dünnen Faden und hält durch, weil man eben durchhalten muss. Ich glaube, dass ich mehr mit Marie gemeinsam habe, der Rolle, die Alice Taglioni spielt – abgesehen davon, dass ich nicht lesbisch bin, aber das ist nur ein Detail. Marie fürchtet sich vor nichts, sie geht voran, es ist ihr egal, was die Leute von ihr halten. Obwohl ich also mit Adeline nichts gemeinsam habe, hoffe ich, dass ich diese junge Frau trotzdem glaubwürdig verkörpert habe.

## **EINDRÜCKE VON DEN DREHARBEITEN**

Audrey hat eine sehr eigene Art zu drehen. Sie wusste genau, was sie wollte. Mitunter hat sie uns die Szenen sogar vorgespielt. Für mich war die Gerichtsszene besonders schwierig. Aber Audrey war unglaublich. Mal verschwand sie hinter der Kamera, dann kam sie wieder nach vorn, spielte die Szene vor, heulte... Das half mir, mich total gehen zu lassen. Lag es an der Frau? An der Schauspielerin? Dem Mix aus beiden? Ich weiß es nicht, aber es war schon verrückt.

## **WEIBLICHE VORBILDER**

Meine wichtigsten Vorbilder sind meine beiden großen Schwestern, die acht und zehn Jahre älter sind als ich. Ihretwegen habe ich mir viele Dinge verboten: jugendliche Unbekümmertheit oder die Spice Girls zu mögen. Manchmal war das nicht ganz leicht, aber ich habe viel von ihnen mitbekommen, insbesondere den Sinn für Selbstironie. Wenn ich schreibe, denke ich oft an sie, sie inspirieren mich sehr.

## **FRAUEN UND DIE WEIBLICHKEIT**

Wie lautet die moderne Definition von Frau? Vielleicht: Kerl ohne Schwanz. (*lacht*) Ich bin froh, ein Mädels zu sein, wirklich. Wenn ich mir die Männer anschau, habe ich absolut keine Lust, mit ihnen zu tauschen. Ich glaube, die Mädels meiner Generation genießen all die Vorteile, die sich daraus ergeben, eine Frau zu sein. Man kann sich bepuscheln lassen und trotzdem seinen Mann stehen. Ich jedenfalls tue das. Außerdem gibt es mittlerweile die dauerhafte Epilation. Wenn das mal kein unglaublicher Fortschritt ist!

## **AUDREY DANA**

Audrey sieht die Menschen so, wie sie sind, und es gelingt ihr, sie das Unmögliche machen zu lassen. Bislang hat mich noch keiner dazu gebracht, eine Figur zu spielen, die das Gegenteil von mir ist. Das ist so, als würde man Vanessa Paradis bitten, eine böse,

unsympathische Person zu spielen. Man muss schon total verrückt sein, um das von ihr zu verlangen, aber es hat ja geklappt! Audrey ist ein sehr entschlossfreudiger Mensch: Innerhalb von zwölf Monaten hat sie ihren Film geschrieben, das größte Ensemble des Jahres zusammen gestellt, und sie hat es geschafft, eine Crew, die hauptsächlich aus Kerlen besteht, mit eiserner Hand zu führen...

## **JULIE FERRIER (FANNY)**

### **DIE BEGEGNUNG**

Als wir uns einmal über den Weg liefen, meinte Audrey, dass sie mir gern von einem Projekt erzählen würde. Später am Telefon erzählte sie mir ein bisschen mehr davon, aber es dauerte ein ganzes weiteres Jahr, bis sie mir wirklich erklärte, was sie vorbereitete – damals probte ich gerade für den Jamel Comedy Club. Unterm Strich waren unsere Begegnungen ziemlich eigenartig, weil wir im Grunde nie über die Arbeit sprachen, sondern eher über persönliche Dinge. Beim letzten Mal erfuhr ich dann, was ihr am Herz liegt, und sie wollte wissen, was ich mir so wünsche – sie und Muriel brannten nämlich darauf, endlich mit dem Schreiben anzufangen. Aber es ist schon witzig, dass nichts von alledem ins Drehbuch eingeflossen ist.

### **DIE ROLLE**

Über einen Zeitraum von anderthalb Jahren hat sich die Figur der Fanny sehr verändert. Sie ist zwar hundertprozentig erfunden, aber ich habe sie mit persönlichen Dingen angereichert. Ich glaube, dass ich ein sehr mitfühlender Mensch bin, und das hilft mir, tief in meine Filmfiguren einzutauchen, auch wenn sie wenig mit dem zu tun haben, was ich im wahren Leben bin. Fanny arbeitet als Busfahrerin und leidet unter ihren Ticks, sie ist alles andere als emanzipiert und hat Mühe, mit anderen Menschen zu kommunizieren – also das genaue Gegenteil von mir! Ich wurde so erzogen, dass ich frei denke und rede. Bei Fanny ist das nicht der Fall, und deshalb wollten wir aus ihr eine fast schon Comic-artige Figur mit ausgeprägtem Charakter machen, die trotzdem nicht wie eine Karikatur wirkt.

### **DIE MODERNE FRAU UND WEIBLICHKEIT HEUTE**

Bis ich 15 war, habe ich in der Vorstadt gelebt. Wahrscheinlich ist deshalb ein Junge an mir verloren gegangen. Man muss sich in der Vorstadt solchermaßen schützen, denn überleben ist dort für alle schwierig, aber erst recht für Mädchen. Grundsätzlich glaube ich, dass Frauen heutzutage sehr viel freier und emanzipierter sind als früher, während wir parallel dazu vielleicht erleben, wie „der Mann“ – oder das, was man bislang darunter verstand – gerade ausstirbt.

## **WEIBLICHE VORBILDER**

Das Tanzen war es, das mir geholfen hat, eine Beziehung zu meinem Körper zu entwickeln, und zu begreifen, was Sinnlichkeit bedeutet. Mit 17 wurde ich von Beruf Tänzerin, und das hat aus mir eine Frau gemacht. Was konkrete Vorbilder angeht, muss ich an eine Flugbegleiterin denken, die eine Zeit lang meine Mitbewohnerin war. Sie war ausgesprochen feminin, und ich habe sie oft beobachtet. Ihr habe ich es zu verdanken, dass ich irgendwann begriffen habe, wie angenehm es sein kann, wenn man sich selbst bepuschelt, wenn man Kleider und hohe Absätze trägt und sich schminkt...

## **EINDRÜCKE VON DEN DREHARBEITEN**

Es war großartig, die Mädels bei der Arbeit zu beobachten. Besonders Alice Taglioni und ihr bodenständiges Spiel haben mich zutiefst beeindruckt.

## **AUDREY DANA**

Ich habe noch nie erlebt, dass jemand so eine positive Energie ausstrahlt. Darüber hinaus versteht sie sich wahnsinnig gut aufs Führen von Schauspielern, es ist ihr gelungen, restlos alles aus uns heraus zu kitzeln. Ihre Vitalität ist grenzenlos!

## **ALICE TAGLIONI (MARIE)**

### **DIE BEGEGNUNG**

Audrey und ich kennen uns schon lange, allerdings eher flüchtig. Vor zwei Jahren liefen wir uns bei einem Festival über den Weg, und damals verriet sie mir, dass sie Lust hatte, mal was anderes zum Thema Frauen zu schreiben, etwas, in dem Frauen nicht wie üblich als mysteriös und glamourös gezeigt werden. Danach dauerte es gar nicht lange, bis mir zu Ohren kam, dass sie ein Drehbuch geschrieben hatte und es selbst inszenieren wollte. Also trafen wir uns wieder, sie hat viel davon erzählt – und ich habe ihr sofort vertraut.

### **DIE ROLLE**

Beim Schreiben meiner Filmfigur hat sich Audrey von unserem Treffen inspirieren lassen, aber letztlich ist dann doch etwas ganz anderes dabei herausgekommen. Trotzdem würde ich sagen, dass viel von mir in dieser Marie steckt und dass es mir wirklich Spaß gemacht hat, sie zum Leben zu erwecken. Marie braucht die Bestätigung durch andere, aber sie ist auch ein weiblicher Don Juan, dem es nicht aufs Geliebt werden ankommt. Ich hingegen muss wissen, dass mich jemand liebt, um mich lebendig zu fühlen. Was wir beide gemeinsam haben, ist ein gewisser Optimismus und eine Form von Unbekümmertheit, die in Wahrheit aber keine ist.



## **DIE MODERNE FRAU UND WEIBLICHKEIT HEUTE**

Ich habe mich lange wie ein Kind gefühlt und meine Jugend sehr spät hinter mir gelassen. Erst seit kurzem sehe ich die Dinge aus einem anderen Blickwinkel, was bestimmt damit zu tun hat, dass ich unabhängig bin und Verantwortung tragen muss. Ich finde es großartig, eine Frau zu sein. Für nichts auf der Welt würde ich mit einem Mann tauschen wollen. Natürlich muss man mit Schwäche und Stärke, mit Distanz und Humor jonglieren, aber diese Komplexität gefällt mir. Während der Dreharbeiten habe ich gemerkt, wie toll ich es fand, mich feminin zu fühlen. Im wahren Leben trage ich immer nur Jeans und Lederblouson und fahre Motorrad. Marie, meine Figur im Film, verhält sich zwar nichts besonders feminin, aber sie trägt sexy Kleidung. Und weil die Blicke am Set nichts Voyeuristisches hatten, war ich zum ersten Mal damit einverstanden, so eine Garderobe zu tragen. Von Frauen Komplimente zu bekommen, finde ich viel angenehmer, als von Männern.

## **WEIBLICHE VORBILDER**

Meine Mutter tat alles, um mir wenigstens ansatzweise Weiblichkeit einzutrichtern, aber ich wollte nichts davon wissen. Letztlich war es das Kino, das mir half, die Weiblichkeit zu entdecken. Als ich mich zum ersten Mal auf der Leinwand sah – in „La bande du drugstore“ –, erkannte ich mich erstens nicht wieder, und zweitens fand ich, dass ich besser aussehe, als ich es mir vorgestellt hatte. Danach waren meine Komplexe wie ausradiert. Weibliche Vorbilder habe ich eigentlich keine, ich vertraue da eher meinem Instinkt. Ich finde, es gibt nichts Schöneres als Frauen, die Selbstvertrauen besitzen, auch wenn sie nicht den üblichen Schönheitsidealen entsprechen.

## **AUDREY DANA**

Wenn ich Audrey mit einem Wort beschreiben müsste, dann wäre es Energie – ja, das charakterisiert sie am besten.

## **AUDREY FLEUROT (SOPHIE)**

### **DIE BEGEGNUNG**

Was mich betrifft, so bin ich relativ spät zu diesem Projekt dazu gestoßen. Da war alles schon relativ weit fortgeschritten, was mir die Sache nicht unbedingt erleichtert hat. Aber Audrey ist so ein kommunikativer und energischer Mensch, dass es unmöglich ist, ihr einen Korb zu geben. Zumal sie mir vorschlug, meine Filmfigur ein wenig umzuschreiben, damit die Annäherung mir leichter fällt.

## **DIE ROLLE**

Meine Filmfigur hat mit mir persönlich überhaupt nichts zu tun, aber das ist bei den meisten Rollen so, die ich spiele. Sophies Beziehungen zu Männern und Frauen haben etwas Unechtes. Sie fühlt sich irgendwie anormal, doch gleichzeitig kommt sie ganz gut mit sich selbst klar. Ihre Ausstrahlung ist relativ kühl und distanziert – was ich im wahren Leben überhaupt nicht bin. Aber ich habe Sophie gern gespielt und versucht, ihr Menschlichkeit zu verleihen.

## **DIE MODERNE FRAU UND WEIBLICHKEIT HEUTE**

Es ist nicht leicht, in der heutigen Zeit eine Frau zu sein, denn man muss sich mit vielen Widersprüchen herumschlagen. Heutzutage ein Mann zu sein, ist natürlich auch verdammt schwer, denn wir verlangen ihnen eine Menge ab. Frauen haben gelernt, dass man sich nicht von den Männern abhängig machen darf, und dass die meisten sich als Enttäuschung entpuppen. Trotzdem möchten wir hin und wieder Prinzessin spielen und wünschen uns klammheimlich, dass ein Kerl uns auf Händen trägt. Die Geschlechterrollen sind mittlerweile sehr ungenau definiert. Dass wir Frauen den Männern so viel abverlangen, liegt natürlich daran, dass uns die Gesellschaft auch eine Menge abverlangt. Wir sollen Mama und Hure sein, Freundin und Blaustrumpf, es ist ein permanenter Widerspruch! Im 21. Jahrhundert Frau zu sein, ist eine gewaltige Herausforderung. Wofür steht Weiblichkeit heute? Ich glaube, niemand weiß es, denn es gibt so viele Definitionen, wie es Frauen gibt.

## **WEIBLICHE VORBILDER**

Die Frauen in meiner Familie sind für mich sehr wichtig, meine Mutter, meine Großmütter. Aber natürlich gibt es auch Frauen außerhalb des familiären Rahmens, die mich zum Träumen bringen und die mir gezeigt haben, dass alles möglich ist. Dessen ungeachtet bin ich der Meinung, dass Frauen häufig viel selbstkritischer sind als Männer.

## **EINDRÜCKE VON DEN DREHARBEITEN**

Die Welt, in der wir leben, ist kompliziert. Und wer nicht zynisch werden will, muss besonders gut aufpassen. Ich finde, dass es Audrey gelungen ist, diesen Zynismus mit ihrer Galerie von Frauenfiguren zu vermeiden. Im Gegenteil, man spürt, wie sehr sie diese Frauen mag und dass sie eine ordentliche Portion Selbstironie besetzt. Sie kennt sich mit dem Thema Frau dermaßen gut aus und behandelt es mit so viel Humor, dass es leichtfällt, über unsere Probleme zu lachen, zumal sie sie ja zugespitzt hat. Wir Schauspielerinnen haben uns schnell bestens verstanden. Die Arbeit an diesem Film war für mich eine erstaunliche Erfahrung, weil irgendwann nicht mehr zu erkennen war, wo der Dreh aufhörte und wo das wahre Leben begann. Die Dinge, über die wir uns unterhalten, waren jedenfalls dieselben.

## **AUDREY DANA**

Dieser Debütfilm ist nur deshalb zustande gekommen, weil Audrey eine so energische, enthusiastische Person ist. Sie hat etwas riskiert, und die Rechnung ist aufgegangen. Die Mädels waren einfach großartig – und wunderbare Schauspielerinnen sowieso. Es machte uns glücklich, da zu sein, gerade auch, weil Audrey das seltene Talent besitzt, Menschen zu verbinden, was alles so viel leichter macht.

## **GERALDINE NAKACHE (YSIS)**

### **DIE BEGEGNUNG**

Als ich Audrey Dana vor ein paar Jahren kennenlernte, mochten wir uns auf Anhieb. Sie hat mir schon frühzeitig erzählt, dass sie einen Film über Frauen plant. Ich muss gestehen, dass mir das ein wenig Angst machte, denn ich bin alles andere als ein feministischer Wachhund. Aber ihre Vorgehensweise hat mich dann doch überzeugt. Ich fand es großartig, was für aufwändige Recherchen sie im Vorfeld betrieb, indem sie all diese Frauen interviewte.

### **DIE ROLLE**

Ich habe den Eindruck, dass Audrey und ihre Co-Autorinnen schnell wussten, wie Ysis sein sollte. Sie wollten die Geschichte einer jungen Frau erzählen, die gerade mal 27 Jahre alt ist, aber schon vier Kinder hat. Das gibt es heutzutage ja eher selten, und deshalb hat Ysis auch all diese Zweifel. Audrey gab mir diese Rolle, weil sie mich endlich mal in einer „Frauenrolle“ auf der Leinwand sehen wollten. Davor hat man mich ja eher als Mädchen besetzt. – und diese Tatsache spielte durchaus eine Rolle, sowohl für den Film und meine Arbeit als Schauspielerin als auch für mich als Mensch. Wobei es sich um etwas sehr Persönliches handelt, das nur Audrey und mich etwas angeht. Jedenfalls bin ich ihr auch dafür sehr dankbar.

### **DIE MODERNE FRAU UND WEIBLICHKEIT HEUTE**

Eine Frau ist für mich heutzutage eine Art Mann... mit langen Haaren! In meinem Alltag teile ich alles mit einem Mann. Ich habe einen großen Bruder, den ich sehr mag, ich habe viele männliche Freunde. Aber klar habe ich auch Freundinnen. Trotzdem denke ich über Frauenfragen eher selten nach. Deshalb nutze ich die Gelegenheit, um mich an dieser Stelle bei all denen zu entschuldigen, die vor einer halben Ewigkeit für mich und meinesgleichen gekämpft haben und es mir erst dadurch ermöglicht haben, so zu denken, wie ich es heute tue. Also, vielen Dank, Simone de Beauvoir und ihr anderen. Zugegeben, ich bin ein bisschen durcheinander, aber ich habe nicht den Eindruck, dass Frausein sich großartig vom Mannsein unterscheidet.

### **WEIBLICHE VORBILDER**

Meine Mutter – sie ist immerhin die erste Frau, die ich kennengelernt habe. Man sucht sich seine Vorbilder ja manchmal hier und dort, aber ich bin überzeugt, dass unvollkommene Vorbilder die besten sind. Meine Mutter ist ein Held. Und ein besseres Vorbild für die Dinge, die man in jeder Hinsicht tun und lassen sollte, gibt es für mich nicht.

### **EINDRÜCKE VON DEN DREHARBEITEN**

Die Herausforderung bei diesem Dreh bestand darin, Audreys Anforderungen gerecht zu werden. Für mich lag die größte Schwierigkeit in der Figur selbst begründet, denn ich konnte mir nicht vorstellen, dass ich als Mutter von vier Kindern glaubwürdig wirke. Außerdem fiel es mir nicht leicht, mich als „Frau“ wahrzunehmen. Aber Audrey hat mich pausenlos gepusht, stand mir immer zur Seite, am Vorabend der Drehtage, indem sie mir SMS schickte, am Set dann natürlich live... Sie hat mich nicht ein einziges Mal fallen

gelassen, aber ich glaube, das ist etwas, das für uns alle gilt. Audrey ist ein echtes Energie-Monster.

### **AUDREY DANA**

Sie ist jemand, der es gut mit allen meint. Sie liebt Schauspieler nicht nur über alles, sie bringt sie auch dazu, ihr restlos alles zu geben. Und das meine ich nicht bloß metaphorisch. Sie nahm mich bei der Hand und führte mich an Orte, die ich noch nicht kannte, weder im Privatleben, noch auf der Leinwand...

## **MARINA HANDS (INÈS)**

### **DIE BEGEGNUNG**

Audrey und ich sind uns im Lauf der Zeit regelmäßig über den Weg gelaufen, und jedes Mal machten wir uns gegenseitig berufliche Komplimente, ohne allerdings ins Detail zu gehen. Als wir uns dann endlich richtig kennenlernten, sprachen wir über unseren Beruf und die Schwierigkeiten, die er mit sich bringt, und auch über die Zerbrechlichkeit, die wir beide verspüren. Ich hatte große Lust, mit ihr zu arbeiten, ob beim Film oder am Theater, und es war mir auch egal, ob sie dann als Schauspielerin oder als Regisseurin mit dabei sein würde. Als sie mich anrief, um mir von ihrem Projekt zu erzählen, fühlte es sich ganz selbstverständlich an.

### **DIE ROLLE**

Bei manchen Rollen muss man mehr als sonst von sich einbringen und auch den Mut haben, sich über sich selbst und die eigene Blindheit lustig zu machen. Auf Inès trifft das voll zu. Und es hat mir Spaß gemacht, sie zu spielen. Was ich mit ihr gemeinsam habe, ist diese infantile Seite, denn ich habe auch ganz lang an die große Liebe geglaubt, an Partnerschaft und Familie; für mich gab es nur die reine Liebe, eine Liebe, die symbiotisch ist und großartig. Aber irgendwann habe ich natürlich begriffen, dass diese rosarote Vision der Liebe völliger Quatsch ist. Deshalb hat es mir sehr viel Spaß gemacht, Inès zu spielen und zu zeigen, wie sie ihr Schicksal selbst in die Hand nimmt. Wie sie den Mut aufbringt, ihre Rechnungen zu begleichen, sich denen zu stellen, die sie verletzt haben, und nicht länger mit ihrer Meinung hinterm Berg zu halten. Das zu spielen, war großartig. Was die anderen Figuren im Drehbuch betrifft, fand ich Agathe, die von Laetitia Casta dargestellt wird, sehr anziehend – ihre Zerbrechlichkeit, ihren Wunsch nach Weiblichkeit, ihren Traum von einer perfekten Begegnung und Beziehung mit einem Mann, und das, obwohl sie die meiste Zeit völlig neben sich steht. Das hat mich sehr berührt.

### **AUDREY DANA**

Audrey ist für mich der personifizierte Mut. Sie steht zu ihrer Meinung, zu ihren Gefühlen, zu ihren Qualitäten und Fehlern, zu ihren Stärken und Schwächen. Sie eine Weile begleiten zu können, ist wie Nachhilfeunterricht. Mit ihrer Art hat sie uns alle mitgerissen.

## **WEIBLICHKEIT UND DIE MODERNE FRAU**

Ich habe den Eindruck, dass man als Frau oder als junges Mädchen heutzutage permanent irgendwelche Missverständnisse aufklären und gegen Vorurteile und Etiketten kämpfen muss. Für mich als Schauspielerin war dieser Dreh auch deshalb so interessant, weil wir ja eine ganz bestimmte Mission erfüllen mussten, immerhin ging es darum, Stereotypen und weibliche Klischees zu vermeiden. Unser Film bot den perfekten Rahmen, um mit einer Reihe von Vorurteilen aufzuräumen. Zu den Facetten, die wir erforscht haben, gehörten auch die verstörenden und weniger schönen, die uncharmanten und brutalen. Aber es machte Spaß, all das zu zeigen.

## **WEIBLICHE VORBILDER**

Da gab es viele: Tänzerinnen, Sängerinnen... Ich hatte es vor allem mit Popikonen wie Madonna oder Cindy Lauper. Als ich 12, 13 Jahre alt war, wollte ich so sein wie sie. Für mich waren sie der Inbegriff von Freiheit und Rebellion, auch was das Körperliche angeht.

## **EINDRÜCKE VON DEN DREHARBEITEN**

Ich erinnere mich an einen ganz besonderen Moment – es handelte sich um eine Szene, in der wir alle mitspielten. Ich weiß nicht, wie es dazu kam oder was Audrey gemacht hatte, alles was ich weiß, ist, dass ich nicht die einzige war, der es so erging. Beim Drehen improvisierten wir ja viel, hingen ständig zusammen, sprachen über Dinge, die uns alle betreffen, und das führte irgendwann dazu, dass wir im Grunde gar nicht mehr spielten. Jedenfalls war es in diesem einen speziellen Moment so, dass wir total vergaßen, dass irgendwo eine Kamera steht. Es war echt irre, etwas, das ausgesprochen selten passiert.

## BIOGRAFIEN

### AUDREY DANA

Audrey Dana kommt am 21. September 1977 zur Welt. Sie absolviert ein Schauspielstudium am Nationalkonservatorium in Orléans, das sie mit einem ersten Preis verlässt, und rundet ihre Ausbildung an der hochkarätigen Pariser École supérieure d'art dramatique ab. Nach einem zweijährigen New-York-Aufenthalt kehrt sie nach Frankreich zurück, wo sie sich schnell als gefragte Theaterschauspielerin etablieren kann. Aber auch die Regielegende Claude Lelouch, mit dem sie mehrfach drehen soll, wird auf sie aufmerksam. Ihr Leinwanddebüt in Lelouchs „Roman de gare“ mit Fanny Ardant bringt ihr auf Anhieb eine César-Nominierung ein, außerdem wird sie ein Jahr später dafür mit dem begehrten Nachwuchspreis Prix Romy Schneider ausgezeichnet. Anschließend spielt Dana mit großem Erfolg in Komödien wie „Ce soir, je dors chez toi“, Sozialdramen („Welcome“ mit Vincent Lindon) oder romantischen Liebesgeschichten wie „Ces amours-là“, erneut unter der Regie von Claude Lelouch. Obwohl sie als Schauspielerin äußerst gefragt ist, dreht Audrey Dana eigene Kurzfilme (u.a. „La trotteuse“) und trägt sich schon Ende der 2000er Jahre mit dem Gedanken, einen abendfüllenden Spielfilm zu drehen – ein Projekt, das sie allerdings erst mit FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN und seinem weiblichen Fünf-Sterne-Ensemble realisieren kann.

### FILMOGRAFIE

#### **2014 FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN (Sous les jupes des filles); Regie und Darstellerin**

- 2014 Sehnsucht nach Paris (La ritournelle); Regie: Marc Fitoussi
- 2013 Les jeux des nuages et de la pluie; Regie: Benjamin de Lajarte
- 2010 Le bruit des glaçons; Regie: Bertrand Blier
- 2010 Ces amours-là; Regie: Claude Lelouch
- 2009 Tellement proches; Regie: Olivier Nakache & Eric Toledano
- 2007 Roman de gare; Regie: Claude Lelouch

### VANESSA PARADIS

Vanessa Paradis, Jahrgang 1972, drehte mit 16 Jahren ihren ersten Spielfilm. Zuvor hatte sie sich bereits einen Namen als erfolgreiche Popsängerin („Joe le Taxi“) gemacht. 1990 erhielt sie für ihre Rolle in „Weiße Hochzeit“ einen César als Beste Nachwuchsdarstellerin sowie den Prix Romy Schneider. Zu ihren legendären Filmpartnern zählen Jeanne Moreau, Alain Delon, Jean-Paul Belmondo sowie Gérard Depardieu. Mit letzterem spielte

sie in „Elisa“, der ihr 2000 eine César-Nominierung als Beste Hauptdarstellerin einbrachte. Vanessa Paradis, die weiterhin mit großem Erfolg als Sängerin arbeitet, hat mit ihrem Expartner, dem US-Schauspieler Johnny Depp, zwei Kinder. Zuletzt drehte sie in den USA mit Woody Allen, Liev Schreiber und Sharon Stone in John Turturros Komödie „Plötzlich Gigolo“.

## **FILMOGRAFIE (Auswahl)**

**2014 FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN (Sous les jupes des filles); Regie: Audrey Dana**

2013 Plötzlich Gigolo (Fading Gigolo); Regie: John Turturro

2012 Cornouaille; Regie: Anne Le Ny

2011 Ein Monster in Paris (Un monstre à Paris); Regie: Bibi Bergeron

2010 Der Auftragslover (L'arnacoeur); Regie: Pascal Chaumeil

2007 La clef; Regie: Guillaume Nicloux

2004 Mon ange; Regie: Serge Frydman

1999 Die Frau auf der Brücke („La femme sur le pont“); Regie: Patrice Leconte

1998 Alle meine Väter (1 chance sur 2); Regie: Patrice Leconte

1997 Der Hexenclub von Bayonne (Un amour de sorcière); Regie: René Manzor

1995 Elsa; Regie: Jean Becker

1989 Weiße Hochzeit (Noce blanche); Regie: Jean-Claude Brisseau

## **ISABELLE ADJANI**

Isabelle Adjani wird am 27. Juni 1955 als Tochter einer Deutschen und eines Algeriers im Pariser Vorort Gennevilliers geboren. Mit 14 gibt sie ihr Kinodebüt, doch ihre Feuerprobe als Schauspielerin besteht sie in Rollen des klassischen Bühnenrepertoires unter so renommierten Regisseuren wie Robert Hossein und Raymond Rouleau. Bereits mit 17 Jahren wird sie Mitglied des legendären Staatstheaters Comédie Française und ist keine 20, als François Truffaut sie für sein Frauendrama „Die Geschichte der Adele H.“ engagiert. Die tragische Rolle als Victor-Hugo-Tochter Adèle, die ihr Nominierungen für den Oscar und den César einbringt, markiert den Beginn einer unvergleichlichen Karriere. Isabelle Adjani gilt heute als wohl beste Schauspielerin Frankreichs, eine Kinolegende ist sie schon zu Lebzeiten. Sie hat mit allen großen Regisseuren gearbeitet – von Roman Polanski bis Alain Téchiné, von Walter Hill bis Werner Herzog, von Luc Besson bis Jean-Paul Rappeneau, von James Ivory bis Carlos Saura. Sie spielte an der Seite von Filmstars wie Gérard Depardieu, Yves Montand, Christophe Lambert, Ryan O’Neal, Omar Sharif, Dustin Hoffman, Klaus Kinski und Daniel Auteuil. Und ausgezeichnet wurde sie nicht nur mit u. a. Darstellerpreisen in Cannes und Berlin, sondern auch mit fünf Césars für die Filme „Possession“, „Ein mörderischer Sommer“, „Camille Claudel“, „Die

Bartholomäusnacht“ und „Heute trage ich Rock!“. Zuletzt spielte Isabelle Adjani (nach acht Jahren Bühnenpause) von November 2014 bis Januar 2015 am Théâtre de Paris in der Uraufführung des US-Stücks „Kinship“ die Hauptrolle einer Chefredakteurin, die sich in einen jungen Journalisten verliebt.

## **FILMOGRAFIE (Auswahl)**

### **2014 FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN (Sous les jupes des filles); Regie: Audrey Dana**

- 2011 David et Madame Hansen; Regie: Alexandre Astier
- 2010 Mammuth; Regie: Gustave Kervern & Bruno Delépine
- 2008 Heute trage ich Rock! (La journée de la jupe); Regie: Jean-Paul Lilienfeld
- 2003 Bon voyage; Regie: Jean-Paul Rappeneau
- 2002 Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran (Monsieur Ibrahim et les fleurs du Koran); Regie: François Dupeyron
- 1996 Diabolisch (Diabolique); Regie: Jeremiah S. Chechik
- 1993 Die Bartholomäusnacht (La reine Margot); Regie: Patrice Chéreau
- 1987 Camille Claudel; Regie: Bruno Nuytten
- 1987 Ishtar; Regie: Elaine May
- 1985 Subway; Regie: Luc Besson
- 1983 Ein mörderischer Sommer (L'été meurtrier); Regie: Jean Becker
- 1982 Feuer und Flamme (Tout feu tout flamme); Regie: Jean-Paul Rappeneau
- 1981 Possession; Regie: Andrzej Zulawski
- 1979 Nosferatu: Phantom der Nacht; Regie: Werner Herzog
- 1979 Die Schwestern Bronte (Les soeurs Brontë); Regie: André Téchiné
- 1978 Driver; Regie: Walter Hill
- 1976 Der Mieter (Le locataire); Regie: Roman Polanski
- 1975 Die Geschichte der Adele H. (L'histoire d'Adèle H.); Regie: François Truffaut
- 1974 Die Ohrfeige (La gifle); Regie: Claude Pinoteau

## **LAETITIA CASTA**

Laetitia Casta kommt am 11. Mai 1978 im normannischen Pont-Audemer zur Welt und wird mit 15 an einem Strand in Korsika, von wo ihr Vater stammt, als Fotomodell entdeckt. Innerhalb kürzester Zeit avanciert sie zu einem der weltweit gefragtesten Models überhaupt und arbeitet mit bekannten Fotografen wie Herb Ritts und Annie Leibovitz sowie berühmten Modeschöpfern, darunter Jean-Paul Gaultier, Yves Saint-Laurent, Tommy Hilfinger und Alberta Ferretti zusammen. Ihr Leinwanddebüt gibt Casta als Falbala in der Comic-Verfilmung „Asterix und Obelix gegen Caesar“. Die Fernsehserie „La bicyclette bleue“ nach einem französischen Megaseller, in der sie die Hauptrolle übernimmt, macht sie auch beim großen Publikum bekannt. Namhafte Filmemacher werden auf Laetitia



Casta aufmerksam, die ihre Projekte mit Sorgfalt wählt und schließlich mit u.a. Patrice Leconte, Raoul Ruiz und Pascal Thomas dreht. Ihre erste César-Nominierung erhält sie für ihre Darstellung der Brigitte Bardot in der Filmbiografie „Gainsbourg – Der Mann, der die Frauen liebte“. Zuletzt schlüpfte Laetitia Casta, die für die Rathausbüste der französischen Nationalfigur Marianne Modell stand und dreifache Mutter ist, für „Arletty – Une passion coupable“ erneut in die Haut einer legendären französischen Schauspielerin.

## FILMOGRAFIE (Auswahl)

**2014 FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN (Sous les jupes des filles); Regie: Audrey Dana**

2013 Une histoire d'amour; Regie: Hélène Fillières

2012 Arbitrage; Regie: Nicholas Jarecki

2011 Krieg der Knöpfe (La guerre des boutons); Regie: Christophe Barratier

2011 Das Haus der Geheimnisse (Derrière les murs); Regie: Julien Lacombe & Pascal Sid

2011 The Island; Regie: Kamen Kalev

2010 Gainsbourg – Der Mann, der die Frauen liebte (Gainsbourg – Vie héroïque); Regie: Joann Sfar

2006 Le grand appartement; Regie: Pascal Thomas

2001 Die starken Seelen (Les âmes fortes); Regie: Raoul Ruiz

1999 Asterix & Obelix gegen Caesar (Astérix & Obélix contre César); Regie: Claude Zidi

## SYLVIE TESTUD

Sylvie Testud kommt am 17. Januar 1971 in Lyon als Tochter einer italienisch-stämmigen Buchhalterin zur Welt. Obwohl sie sich von klein auf fürs Kino begeistert, studiert sie in Paris zunächst Geschichte, wechselt dann aber in die freie Klasse der renommierten Schauspielschule Cours Florent. 1994 debütiert sie in dem Spielfilm „Couples et amants“. Ihre ersten wirklichen Erfolge feiert Testud jedoch in Deutschland, wo sie in „Maries Lied“ und vor allem Caroline Links erfolgreichem Gehörlosendrama „Jenseits der Stille“ zu sehen ist. Doch mit Beginn der 2000er Jahre gewinnt ihr Name auch in Frankreich an Zugkraft, wo sie von so unterschiedlichen Regisseuren wie Chantal Akerman, Benoît Jacquot, Manuel de Oliveira und Alain Corneau engagiert wird. Sylvie Testud wechselt mühelos von Komödie zu Drama, von Publikums- zu Autorenfilm; einen ihrer größten Erfolge feiert sie als Titelheldin der Filmbiografie „Bonjour Sagan“, in der sie die berühmte Schriftstellerin Françoise Sagan spielt. Zu den zahlreichen Preisen, die Testud im Laufe ihrer Karriere gewonnen hat, zählen ein César als beste Nachwuchsdarstellerin in „Les blessures assassines“ (2001), ein César als beste Hauptdarstellerin in „Mit Staunen und

Zittern“ (2004) sowie der Europäische Filmpreis für „Lourdes“ (2010). Zuletzt stand sie mit Ralph Fiennes für „Two Woman“ vor der Kamera.

## FILMOGRAFIE

- 2014 FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN (Sous les jupes des filles); Regie: Audrey Dana**
- 2013 Pour une femme; Regie: Diane Kurys
- 2010 Die Kinder von Paris (La rafle); Regie: Roselyne Bosch
- 2009 Lucky Luke; Regie: James Huth
- 2009 Vengeance – Killer unter sich (Fuk sau); Regie: Johnnie To
- 2008 Bonjour Sagan (Sagan); Regie: Diane Kurys
- 2007 La vie en rose (La môme); Regie: Olivier Dahan
- 2003 Mit Staunen und Zittern (Stupeurs et tremblements); Regie: Alain Corneau
- 2000 Sade; Regie: Benoît Jacquot
- 1999 Pünktchen und Anton; Regie: Caroline Link
- 1996 Jenseits der Stille; Regie: Caroline Link

## ALICE BELAÏDI

Alice Belaïdi, geboren am 18. März 1987 in Avignon, macht am Théâtre du Chêne Noir in ihrer Heimatstadt eine Schauspielausbildung. Mit 21 Jahren gewinnt sie für ihre Leistung in der Bühneninszenierung von „Confidences à Allah“ einen Molière als beste Theater-Nachwuchsdarstellerin. Inzwischen zählt sie zu den meist beschäftigten jungen Schauspielerinnen Frankreichs, die auf Erfolge wie die Comedy-Serie „Workinggirls“ (bei Canal+) und die Kinokomödie „Radiostars“, für die sie 2012 beim Filmfestival in l’Alpe d’Huez einen Preis bekommt, zurückblicken kann. Unter der Regie von Erfolgsregisseur Pascal Chaumeil und an der Seite von Romain Duris hat Alice Belaïdi zuletzt „Un petit boulot“ abgedreht, außerdem wird sie demnächst im Gefängnisdrama „Taularde“ mit Sophie Marceau zu sehen sein.

## FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2014 FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN (Sous les jupes des filles); Regie: Audrey Dana**
- 2013 Hotel Normandy; Regie: Charles Nemes
- 2012 Radiostars; Regie: Romain Lévy

## **JULIE FERRIER**

Julie Ferrier kommt am 5. Dezember 1971 im Pariser Vorort Courbevoie zur Welt und stammt aus einer Schauspielerfamilie. Als Kind lernt sie Ballett, geht in eine Zirkusschule und nimmt ab 1996 Schauspielunterricht. Nach Erfahrungen beim Fernsehen kommt ihre Karriere 2006 richtig in Fahrt: Sie feiert sowohl in der One-Woman-Show „Aujourd’hui c’est Ferrier“ wie auch in ihrem Filmdebüt „Madame Irma“ große Erfolge. In kurzer Folge dreht sie Filme mit Regiegrößen wie Cédric Klapisch, Jean-Pierre Jeunet oder Pascal Chaumeil, in dessen Komödienerfolg „Der Auftragslover“ sie zum ersten Mal mit ihrer späteren „French Women“-Partnerin Vannesa Paradis spielt. Julie Ferrier glänzt nicht nur in Komödien, sie ist auch in Kriminalfilmen oder Familiendramen zu Hause. Zuletzt abgedreht hat sie die Komödie „Puerto Ricans in Paris“, in der sie erneut mit Alice Taglioni aus „French Women“ zusammentrifft.

### **FILMOGRAFIE (Auswahl)**

**2014 FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN (Sous les jupes des filles); Regie: Audrey Dana**

2011 Ein Monster in Paris (Un monstre à Paris); Regie: Bibi Bergeron

2010 Der Auftragslover (L’arnacoeur); Regie: Pascal Chaumeil

2009 Micmacs – Uns gehört Paris! (Micmacs); Regie: Jean-Pierre Jeunet

2008 So ist Paris (Paris); Regie: Cédric Klapisch

2007 Mr. Bean macht Ferien (Mr. Bean’s Holiday); Regie: Steve Bendelack

2006 Madame Irma; Regie: Didier Bourdon & Yves Fajnberg

## **AUDREY FLEUROT**

Am 1. Januar 1977 in Paris geboren, studiert Audrey Fleurot in Lyon Theaterwissenschaft. Ihre Schauspielkarriere beginnt am Theater, doch es ist ihre Mitwirkung an sechs Staffeln der Camelot-Parodie „Kaamelott“, die sie einem großen Publikum bekannt macht. In der Serie „Engrenages“ spielt sie ab 2005 (und bis heute) eine Anwältin, während sie mit kleinen Auftritten auf der Leinwand ihre Filmkarriere in Gang bringt. Obwohl sie in Woody Allens „Midnight in Paris“ mitspielt, fällt ihre Rolle beim Schnitt der Schere zum Opfer. Dafür hinterlässt sie um so mehr Eindruck im Welterfolg „Ziemlich beste Freunde“, in dem sie die Sekretärin des gelähmten Helden spielt. Inzwischen gehört Audrey Fleurot zu den meist beschäftigten Schauspielerinnen Frankreichs (u.a. die Serie „Un village français“ über die deutsche Besatzungszeit) und wechselt regelmäßig vom Bildschirm zur

Leinwand; zuletzt drehte sie unter der Regie von Frédéric Beigbeder den Spielfilm „L'idéal“.

## **FILMOGRAFIE (Auswahl)**

- 2014 FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN (Sous les jupes des filles); Regie: Audrey Dana**
- 2013 Fonzy; Regie: Isabelle Doval
- 2011 Ziemlich beste Freunde (Intouchables); Regie: Olivier Nakache & Eric Toledano
- 2011 Nathalie küsst (La délicatesse); Regie: David & Stéphane Foenkinos
- 2010 Nur für Personal! (Les femmes du 6e étage); Regie: Philippe Le Guay
- 2007 Les deux mondes; Regie: Daniel Cohen

## **MARINA HANDS**

Marina Hands, geboren am 1. Januar 1965 in Paris, ist die Tochter der Schauspielerin Ludmila Mikaël und des britischen Regisseurs Terry Hands. Schon als Kind begeistert sie sich für den Reitsport und beginnt in den frühen 1990er Jahren eine internationale Karriere als Springreiterin. Doch dann folgt sie dem Vorbild ihrer Eltern und studiert an der Schauspielschule Cours Florent, am Pariser Conservatoire und an der London Academy of Music and Dramatic Art. Auf Pariser Bühnen macht sie sich schnell einen Namen und gewinnt 1999 einen Molière als beste Nachwuchsdarstellerin des Jahres. Sie spielt unter den größten Theater-Regisseuren, darunter Jacques Weber und Patrice Chéreau, und dreht mit Andrzej Zulawski 2000 ihren ersten Spielfilm: Auf „Die Treue der Frauen“, in dem sie an der Seite von Sophie Marceau und Guillaume Canet, einem alten Kindheitsfreund, zu sehen ist, folgt der mit dem Auslands-Oscar ausgezeichnete kanadische Film „Die Invasion der Barbaren“. Für ihre Titelrolle in der Klassikerverfilmung „Lady Chatterley“ wird Marina Hands mit einem César als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet, in „Kein Sterbenswort“ spielt sie erneut an der Seite von Guillaume Canet, und in Julian Schnabels Drama „Schmetterling und Taucherglocke“ gehört sie zum namhaften Darstellerensemble. Marina Hands ist häufig Gast in TV-Produktionen, spielt weiterhin Theater – 2009 etwa Schillers „Maria Stuart“ unter der Regie ihres Vaters – und ist seit dem 1. Januar 2006 Mitglied der Comédie Française. Zuletzt drehte sie die Komödie „Chic!“ mit Fanny Ardant und Eric Elmosnino.

## **FILMOGRAFIE (Auswahl)**

- 2014 FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN (Sous les jupes des filles); Regie: Audrey Dana**

- 2013 Jappeloup – Eine Legende (Jappeloup); Regie: Christian Duguay
- 2009 Affären à la carte (Le code a changé); Regie: Danièle Thompson
- 2008 Ein Wort hätte genügt (Story of Jen); Francois Rotger
- 2007 Schmetterling & Taucherglocke (Le scaphandre et le papillon); Regie: Julien Schnabel
- 2006 Kein Sterbenswort (Ne le dis à personne); Regie: Guillaume Canet
- 2006 Lady Chatterley; Regie: Pascale Ferran
- 2003 Die Invasion der Barbaren (Les invasions barbares); Regie: Denys Arcand

## **GÉRALDINE NAKACHE**

Géraldine Nakache, geboren am 1. Februar 1980, beginnt nach einem Filmstudium ihre Karriere als Casterin beim Bezahlsender Canal+, wo sie anschließend auch als Regieassistentin tätig wird. Beim Privatsender Comédie dreht sie von 2003 bis 2005 zahlreiche Parodien auf TV-Sendungen, in denen sie sich selbst in Szene setzt. Ihre Karriere als Filmschauspielerin nimmt 2006 ihren Lauf, als sie in Lisa Azuelos Frauenkomödie „Comme t’y es belle!“ eine Rolle übernimmt. Nach zahlreichen Erfolgen als Darstellerin, vor allem im Komödiengenre, wechselt die Schwester von „Ziemlich beste Freunde“-Co-Regisseur Olivier Nakache hinter die Kamera und dreht zusammen mit Hervé Mimran „Tout ce qui brille“. 2012 setzen sie die Zusammenarbeit mit „Nous York“ fort, in dem Géraldine Nakache auch eine der Hauptrollen spielt. Zuletzt spielte sie an der Seite von Virginie Efira in der Komödie „Et ta soeur“.

### **FILMOGRAFIE (Auswahl)**

- 2014 FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN (Sous les jupes des filles); Regie: Audrey Dana**
- 2012 Nous York; Regie: Hervé Mimran & Géraldine Nakache
- 2012 Männer und die Frauen (Les infidèles); Regie: Fred Cavayé u.a.
- 2012 Auf den Spuren des Marsipulami (Sur la piste du Marsipulami); Regie: Alain Chabat
- 2010 Coursier; Regie: Hervé Renoh
- 2009 Tellement proches; Regie: Olivier Nakache & Eric Toledano
- 2006 Comme t’y es belle!; Regie: Lisa Azuelos

## **ALICE TAGLIONI**

Alice Taglioni kommt am 26. Juli 1976 in Ermont bei Paris zur Welt. Nach dem Abitur studiert sie am Nationalkonservatorium für Musik in Paris und möchte Pianistin werden. Weil sie sich zu „verklemmt“ findet, beschließt sie, nebenher Schauspielunterricht zu nehmen. Sie entwickelt eine Leidenschaft für die Kunst der Darstellung und interessiert sich mehr und mehr fürs Theater und das Kino. Nach ein paar kleinen Fernsehauftritten debütiert sie 2011 in der Kinokomödie „La bande du drugstore“ und steigt innerhalb weniger Jahre zu einer der meistgefragten französischen Nachwuchsdarstellerinnen auf, arbeitet mit bekannten Kollegen wie Jean Reno, Gérard Jugnot, Pierre Richard, Daniel Auteuil und Dany Boon und vielen erfolgreichen Regisseuren, darunter Francis Veber und Denis Parent, zusammen. Nach der Geburt ihres Sohnes Charlie im März 2009 und dem frühen Unfalltod ihres Partners und Schauspielkollegen Jocelyn Quivrin im November desselben Jahres zieht sich Alice Taglioni von der Schauspielerei zurück. 2011 startet sie schließlich ein erfolgreiches Comeback als Polizistin auf der Jagd nach einem Serienmörder in dem Thriller „On the run“ und dreht allein 2012 vier Filme. Mit „Paris – Manhattan“ liefert sie 2012 ihr Regiedebüt, zuletzt hat sie in der US-Komödie „Puerto Ricans in Paris“ an der Seite von Rosario Dawson und Rosie Perez gespielt.

### **FILMOGRAFIE (Auswahl)**

- 2014 FRENCH WOMEN – WAS FRAUEN WIRKLICH WOLLEN (Sous les jupes des filles); Regie: Audrey Dana**
- 2013 Cookie; Léa Fazer
- 2012 Paris-Manhattan; auch Regie
- 2011 On the Run (La proie); Regie: Eric Valette
- 2008 Ca\$h; Regie: Eric Besnard
- 2006 In flagranti – Wohin mit der Geliebten? (La doublure); Regie: Francis Veber
- 2006 Der rosarote Panther (The Pink Panther); Regie: Shawn Levy
- 2003 Die Herzen der Männer (Le coeur des hommes); Regie: Marc Esposito
- 2002 La bande du drugstore; Regie: François Armanet

DEMNÄCHST im Verleih von ALPENRENPUBLIK:



**EIN LETZTER TANGO** (Herbst 2015)

Ein Film von **German Kral** ("Der letzte Applaus")

Executive Producer: **Wim Wenders** ("Pina")

Mit **María Nieves, Juan Carlos Copes**

EIN LETZTER TANGO ist eine emotional berührende und visuell beeindruckende Liebeserklärung an den Tango, die Leidenschaft und das Leben. Vor allem aber ist es die Liebesgeschichte der beiden berühmtesten Tangotänzer der Geschichte: María Nieves (78) und Juan Carlos Copes. Nahezu ein halbes Jahrhundert haben sie miteinander getanzt, sich geliebt, gehasst, getrennt und wieder vereint. Kein anderer Mann tanzte wie Juan, keine andere Frau wie María. Bis er sie eines Tages für eine 25 Jahre jüngere Frau für immer verlässt... Erst heute, fast am Ende ihres Lebens, sind María und Juan bereit ihre Geschichte zu erzählen: von ihrer Liebe, ihrem Hass und ihrer Leidenschaft.



**HANNAS SCHLAFENDE HUNDE**

(Winter 2015/16)

Ein Film von **Andreas Gruber** („Hasenjagd“)

Mit **Hannelore Elsner, Nike Seitz, Franziska Weisz, Johannes Silberschneider, Christian Wolff, Margarethe Tiesel**

HANNAS SCHLAFENDE HUNDE erzählt die authentische Geschichte eines jüdischen Mädchens, das - von den Eltern als braves katholisches Kind getarnt - Ende der 1960er Jahre in der österreichischen Provinzstadt Wels aufwächst. In den Köpfen der meisten dort ist die Nazi-Ideologie noch immer tief verankert. Die oberste Maxime, eingetrichtert von der jüdischen Mutter (Franziska Weisz), heißt deshalb: Stillhalten und auf keinen Fall auffallen. Doch Johanna ahnt, dass irgendetwas vor ihr und dem Bruder verheimlicht wird. Bis sie vom Pfarrer (Johannes Silberschneider) erfährt, dass sie eigentlich Jüdin ist. Ihr Geheimnis teilt sie mit der erblindeten Großmutter (Hannelore Elsner), die noch sehr genau weiß, welche der im Krieg so linientreuen Nazis sich nun als besonders fromme Katholiken ausgeben. Die "schlafenden Hunde" der Vergangenheit will niemand in der kleinen Stadt wecken. Doch das heranwachsende Mädchen will seine Identität nicht länger verstecken, mehr noch: Sie will stolz darauf sein...